

Friedrich Mecklenburg-Schwerin, Herzog

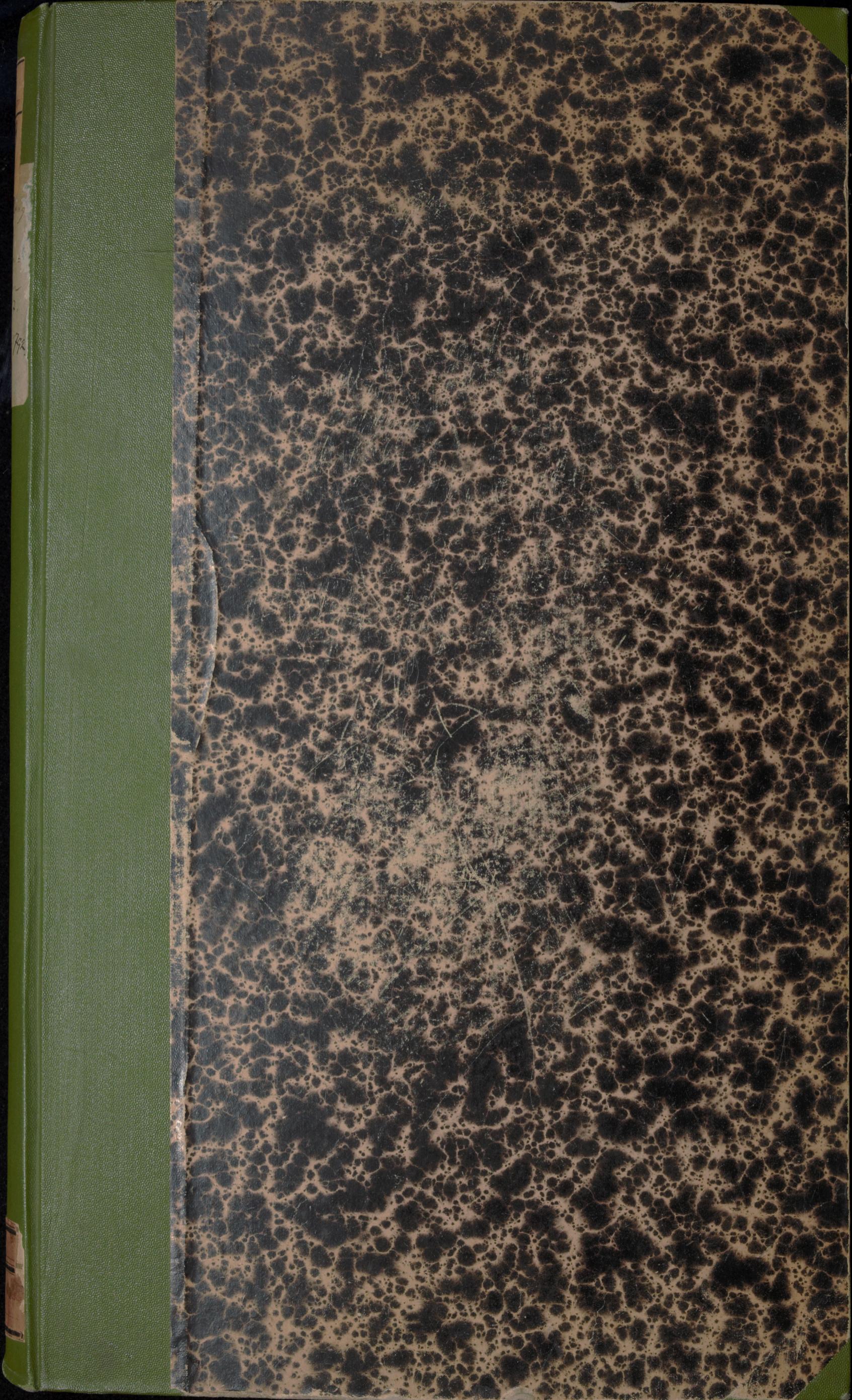
Abdruck des Gebets welches um gnädige Abwendung der immer weiter um sich greifenden verderblichen Vieh-Seuche, auf höchsten Befehl des regierenden Herzogs Friederich zu Mecklenburg-Schwerin ... in allen Kirchen der Mecklenburgischen Herzogthümer und Lande an Sonn- und Festtügen, wie auch in den Wochen-Predigten und Betstunden von den Canzeln abzulesen verordnet ist ...

[Schwerin]: [Verlag nicht ermittelbar], [1777]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn870496662>

Druck Freier  Zugang





MK-7279.



Abdruck des Gebets
welches um gnädige Abwendung der immer weiter

um sich greifenden

verderblichen Vieh-Seuche,
auf höchsten Befehl des regierenden

Herzogs Friedrich

zu Mecklenburg-Schwerin etc. etc. Durchlauchten

in allen Kirchen der Mecklenburgischen Herzogthümer und Lande an Sonn-
und Festtügen, wie auch in den Wochen, Predigten und Betstunden
von den Canzeln abzulesen verordnet ist.

Sheiliger starker Gott! Heiliger barmherziger Heiland! wir schauen an, deine Güte
aber auch deinen Ernst, deine Gnade aber auch deinen gerechten Zorn, womit du
unser Land heimsuchest. So wie es deinem Vater, Herzen göttliche Lust und Freude ist,
gerne zu segnen und wohl zu thun: so hast du auch uns schon so manche Wunder deiner
Liebe und Barmherzigkeit bewiesen. Wer mag sie zählen, alle deine Wohlthaten, womit
du uns überschüttet hast, daß wir doch dich, den allerhöchsten Wohlthäter, suchen, fühlen
und finden, und durch den Reichthum deiner Güte, deiner Geduld und Langmuth uns zur
wahren Buße und Besserung unseres Herzens und Wandels solten leiten und führen lassen.

Aber, o gütiger Gott! da deine gehäuften Liebes-Erweisungen nicht ihren Zweck
erreicht; da leyder! so manche Sünder alle deine Wohlthaten so süßlos, so undankbar,
so Gottes vergessen dahin genommen, deine Gnade und Barmherzigkeit auf lauter Muths-
willen gezogen, an keine Bekehrung gedacht, deine Gaben zum Stolz, Ueppigkeit und
Wollust gemißbrauchet, und dabey oft ihr geiziges, liebloses Herz gegen ihren dürftigen
Bruder verschlossen: so hast du auch angefangen, als gerechter Richter, uns deine gött-
lichen Zorn, Gerichte spüren zu lassen, deine Zucht: Ruthe wider uns aufgehoben, und
deinem Würg-Engel geboten, unser Vieh und Kinder zu tödten.

Ach du Heiliger und Gerechter! der du nicht ein Gott bist, dem Gottlos-Wesen
gefällt! wir dürfen nicht lange fragen, woher kommt uns dies Unglück, daß die Pest ei-
ner verderblichen Vieh-Seuche wiederum angefangen hat, so schnell um sich zu greifen,
alle menschliche Vorsichtigkeit zu vereiteln und unser Land zu verwüsten? Wir selbst haben
mit unseren Sünden dein Schwerdt wider uns gewehet, deinen Bogen wider uns gespan-
net, und deine strafende Gerichte herbey geholet. Offenbar ist's ja leider! wie sehr der Un-
glaube, die Kaltsinnigkeit in der Religion, die Verachtung und Mißbrauch deines Worts
und deiner heiligen Sacramente, und allerley herrschende Sünden der Augenlust, Flei-
scheslust und des hoffärtigen Wesens, unter uns Ueberhand genommen.

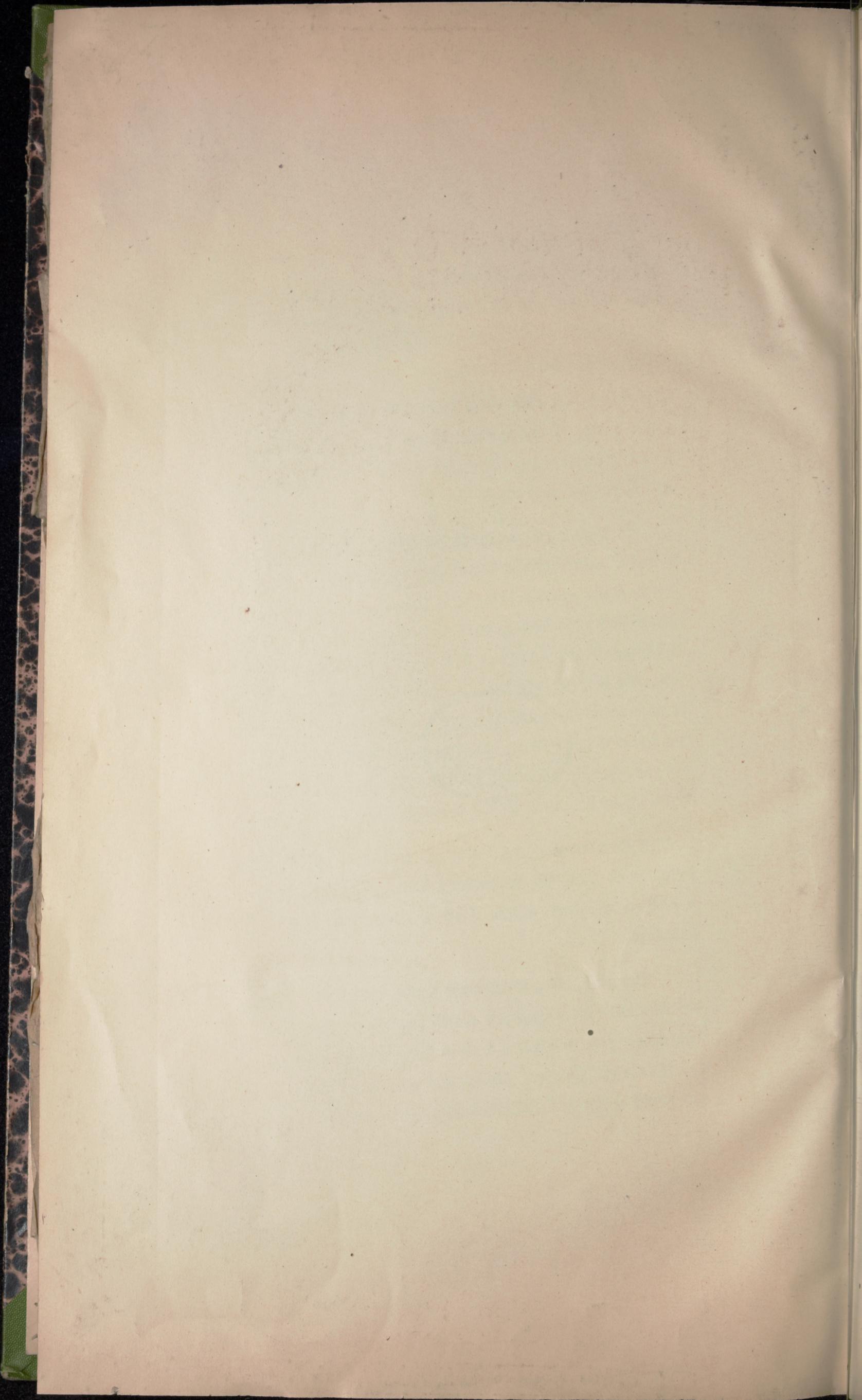
Hilf Herr! - die Heiligen haben abgenommen, und der wahren Gläubigen ist sehr wenig im Lande. Dahingegen haben Laulichkeit, Heuchelei, und ein leerer Schein des gottseeligen Wesens sich unter uns ausgebreitet.

Was darfs uns wundern, o Allmächtiger, heiliger Richter! daß du deinen Segen hinwegnimmst, daß du dein Angesicht im Zorn wider uns gerichtet hast, da wir den Werth deiner Güte verkennen und den sanften Lockungen deiner Gnade nicht gefolget sind. Du bist noch eben der Gott, der schon vormals mit den unbekehrten Sündern in seinen Gerichten geredet: Siehe die Hand des Herrn wird über dem Vieh auf dem Felde seyn mit einer fast schweren Pestilenz. Das hast du auch uns schon mehr als einmal erfahren lassen. Ach lieber Herr! du grosser und schrecklicher Gott! unsere Missethaten haben ja noch mehr verdient. Wir haben gesündigt, unrecht gethan, sind gottlos gewesen und abtrünnig geworden, und von deinen wohlthätigen Geboten und Rechten abgewichen. Du bist gerecht, wir aber müssen uns schämen. Aber auch denn, Herr unser Gott! ist noch Barmherzigkeit und Vergebung, wenn wir uns demüthigen unter deine gewaltige Hand. Wir wissen aus deinem Worte, daß du die Menschen nicht von Herzen plagest und betrübst, sondern als ein liebevoller Vater in dieser Gnadenzeit die Besserung und Heiligung deiner ungerathenen Kinder suchest. Laß doch durch deine Züchtigung uns alle erwecket werden, auf dein Wort besser zu merken, und dadurch rechtschaffene Sinnes: Aenderung, Gehorsam des Glaubens und eine ungeheuchelte Gottseeligkeit in uns gewirkt werden. Höre doch das Gebet deiner Knechte und Kinder, die in dieser Noth zu dir schreyen. Siehe wir liegen vor dir nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmherzigkeit. Sey uns gnädig, Herr! sey uns gnädig und tilge alle unsere Sünden um des vollgültigen Versöhn: Opfers deines Sohnes willen. Wend ab, deinen Zorn, lieber Gott! in Gnaden, und laß nicht wüthen deine blutige Rache. Nicht uns nicht, Herr! nach unseren Missethaten sondern nach Güte. Tröste uns wieder, Gott unser Heiland! und laß ab von deiner Ungnade über uns. Heilige uns in diesen deinen Gerichten zum Volk deines Eigenthums, und erhöre uns um deines Namens willen, Amen.

Schwerin den 12ten Junii

1777.







I n t i m a t i o n

wegen der geschehenen Kaiserlichen Wahl und Crönung.

Nachdem der Allmächtige Gott das bisherige Gebet aller getreuen Reichs:Untertanen in Gnaden erhöret, und es dahin gefüget hat, daß durch einhellige Wahl der sämtlichen Herren Chur-Fürsten, der Allerdurchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Leopold der II. König in Ungarn und Böhmen, auch Erzherzog zu Oestereich, am zosten jüngst verwichenen September in des Heil. Römischen Reichs Wahl-Stadt Frankfurth am Mayn, zum Römischen König erwählet, demnachst am 9ten October d. J. zum Römischen Kayser gekrönet, und also dadurch der bisher erledigt gewesene Kayserliche Thron mit einem Christlichem Oberhaupt glücklich wiederum versehen und besetzt worden; So sind Wir schuldig, der Göttlichen Allmacht so wohl für die bisherige Beschützung des heiligen Römischen Reichs, als für gnädigste Verleihung eines würdigen Reichs-Oberhaupt's, mit Herz und Mund Unser öffentliches Dank:Opfer darzubringen, und zugleich inbrünstig zu bitten, es wolle der Allwaltende Gott die jetztregierende Kayserliche Majestät bey vollkommensten Hohergehen, bis auf die spätesten Zeiten gnädiglich erhalten und Deroselben eine gesegnete, mit stetem Sieg wider des Reichs Feinde beglückte, und durch Gerechtigkeit bestätigte Regierung verleihen, damit Ruhe und Friede im Heil. Römischen Reich immer mehr und mehr befestiget und unter Göttlicher Allmachts:Hülffe, zu Ausbreitung der Ehre des Allerhöchsten, dann auch zu Ihrer Kayserl. Majestät unvergänglichem Ruhme beständig erhalten werden möge: Das wolle der Allerhöchste thun, um seines lieben Sohns, Unsers Erlösers und Herrn Jesu Christi Willen, Amen!

